

Rittergasse 3
Postfach 948
4001 Basel
T 061 277 45 54
F 061 277 45 75
andi.hindemann@erk-bs.ch

Aktuelle Restaurierungsarbeiten am Basler Münster, Bericht vom 10. Juli 2010

Turmwächterstube: Gerne beginne ich den Bericht mit dem Fortschritt der Arbeiten in der Turmwächterstube. Es war ein Arbeitsbereich im Sinne von angewandter Forschung und Entwicklung im wahrsten Sinne des Wortes. Wie im vergangenen März berichtet, haben wir uns entschieden, die Erscheinung des Innenraumes, welche ins 16. Jahrhundert datiert ist, zu überliefern. Der Befund dieser Fassung war allerdings gering und liess viele Fragen offen, besonders beim Medaillon und dem Dreiecksgiebel über dem Westfenster. Um nicht in Spekulation oder Willkür zu verfallen, wurde in Absprache mit der Denkmalpflege auf den Versuch einer Rekonstruktion verzichtet. So werden nun in diesem Raum Spuren von fragmentweise erhaltener Malerei als interessantes Zeitdokument überliefert.



Die spezielle Gegebenheit der Steinoberfläche, mit ihrer um 1926 zur Aufnahme einer Gipschicht mit Spitzhieben überarbeiteten und

somit malträtierten „Haut“ erforderte etliche Versuche, bis ein befriedigendes Resultat für eine zeitgemässe Überlieferung gefunden werden konnte. So galt es einerseits die ursprüngliche Bearbeitung des Sandsteins zu zeigen, andererseits aber auch die 1926 entstandene Verletzung seiner Oberfläche zu beruhigen.



Als Bodenbelag wurden durch die Steinmetze der Münsterbauhütte historische Tonplatten verlegt, wie sie ursprünglich in diesem Raum vorhanden gewesen sind. Mit den nun noch erforderlichen Malerarbeiten am Holzwerk und der neuen Einrichtung wird hier ein Ort entstehen, der unseren Turmbläsern und weiteren Benutzern dienen und einen charakteristischen Eindruck vermitteln soll.

Arbeiten am Georgsturm: Bereits seit längerer Zeit sind die beiden neu gehauenen Werkstücke im Rankenfries unter der Turmwächtergalerie eingesetzt. Sie wurden plaziert anstelle von zwei schadhafte Werkstücken mit Rosenmotiven, welche bei einer früheren Restaurierung, vermutlich aus Lagerbeständen, an dieser Stelle eingebaut worden waren. Historische Plandokumente überlieferten uns jedoch, dass hier einst ein Fries mit rundum dem selben Thema einer geschlungenen Ranke verlief, was uns zur nun erfolgten Rückführung legitimiert hat. Da für die Herstellung keine massgerechten Abgüsse vorhanden waren,

mussten wir in einem ersten Schritt 1:1 Modelle mit stimmigen Proportionen erstellen.



Auf der Südseite des Turmschaftes sind etliche stark beschädigte Quader aus Degerfelder-sandstein versetzt. Vermutlich wurden sie nach dem Erdbeben von 1356 an dieser vom Boden nicht einsehbaren Stelle ohne zusätzliche Bearbeitung wiederverwendet. Neben vielen weiteren Quadratmetern an Steinoberflächen waren diese ohne ergänzende Massnahmen konservierend zu behandeln, sodass sie ihre Geschichte als einst wiederverwendetes Baumaterial weiterhin überliefern können. Zurzeit arbeiten die Steinmetze ebenso an den weiteren Wandflächen sowie auch an schadhafte Werkstücken am Georgsturm.



So sind etliche Partien zu festigen, mit Acrylharz zu verkleben, andere sind in Sytonmörtel zu ergänzen, und doch müssen wir aufgrund

starker Schäden auch in diesem Bereich noch einige Werkstücke neu kopieren. Nach dem Prinzip: Erhalten, was noch zu retten ist, arbeiten wir auch an früher bereits erstellten Kopien, wie vorgehend abgebildet am Masswerk des oberen Westfensters und entscheiden uns erst nach gründlicher Abwägung für eine allfällige Neuanfertigung eines Werkstückes im Sinne einer exakten Kopie. Beim unten abgebildeten Blendmasswerk des Treppenaufganges mussten wir uns gegen konservierende Massnahmen entscheiden, weil dieses schadhafte Stück Wiesentalerstein von grund auf bereits von schlechter Qualität ist.



Im Treppenturm sind viele Tritte ausgetreten, zum Teil auch zerrissen aber auch gänzlich durchgebrochen, wie das untere Bild zeigt. An diesen Stellen müssen Vierungen eingesetzt werden, dies auch, um ein sicheres Besteigen der Türme gewährleisten zu können.



Die bestehenden Fugenmörtel sind zum grossen Teil mürbe und müssen ersetzt werden.

Um die diesjährige Etappe am Georgsturm abschliessen zu können, bedarf es noch viel an Arbeit. So hat sich gezeigt, dass zusätzlich einige kleine Fialen und Kreuzblumen der Baldachine über den drei Königen doch neu kopiert werden müssen. Trotzdem sind wir zuversichtlich, dass wir, wie bereits in Aussicht gestellt, den Georgsturm bis auf die Höhe der grossen Galerie im November vom Baugerüst befreien können.

Epitaphien: Die Restaurierung der Epitaphien Linder und Schweighauser ist bereits vollendet. Beide haben bereits ihren angestammten Platz wieder einnehmen können und wirken aufgefrischt als Zeugnis ihrer Zeit. Auch bei dieser Arbeit ist man immer wieder gezwungen, sich dem Gestaltungsdrang zu entziehen und sich der dem Objekt sowie dessen Geschichte entsprechenden Konservierung zuzuwenden.



Am Epitaph Bauhin dauert die Arbeit noch an, denn hier haben wir uns entschieden, auf die Erstfassung zurückzugehen, da die Überfassung, die vermutlich aus dem 19. Jahrhundert stammt, von geringer Qualität ist. So gilt es nun, diese obere Schicht sorgfältig abzulösen um so unter anderem eine darunter zum Teil noch bestehende Vergoldung freizulegen.



Wir wünschen Ihnen eine schöne Sommerzeit.

Andreas Hindemann
und das Team der Basler Münsterbauhütte